

Ansprache von Papst Leo XIV. an die Teilnehmenden an den Generalversammlungen der Gesellschaften apostolischen Lebens „Regnum Christi“

Konsistoriensaal,
Donnerstag, 29. Januar 2026

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Der Friede sei mit euch.

Liebe Schwestern und liebe Brüder, guten Morgen und herzlich willkommen!

Ich freue mich, euch anlässlich eurer Generalversammlungen zu begegnen, und möchte die Gelegenheit nutzen, um mit euch eine Überlegung zu teilen, die ich in drei Punkten entfalten möchte: **Charisma, Leitung und Communio**.

Zum ersten Punkt lehrt uns das Lehramt, dass „die Kirche durch die Kraft des Evangeliums verjüngt wird und der Geist sie unablässig erneuert, aufbaut und führt – mit verschiedenen hierarchischen und charismatischen Gaben“. Das Zweite Vatikanische Konzil hat wiederholt das wunderbare Wirken des Heiligen Geistes hervorgehoben, der das Volk Gottes heiligt, führt, mit Tugenden schmückt und mit besonderen Gnaden zu seiner Auferbauung bereichert.

In diesen Tagen hattet ihr Gelegenheit, über die Bestimmung des je eigenen Charismas eurer Gesellschaften apostolischen Lebens nachzudenken und darüber zu sprechen. Ihr erkennt darin eine Gabe des Parakleten, der sie der Kirche schenkt, damit sie ihr Leben erneuere und ihre Sendung dynamisiere – sowohl in ihrem Inneren als auch in der Gesellschaft. Diese Gabe schenkt dem Institut Leben und Vitalität und verleiht zugleich eine spezifische Identität, die eure Präsenz in Kirche und Welt prägt und erkennbar macht. Heute mehr denn je ist es notwendig zu wissen, wer wir sind, wenn wir in echter Weise mit der Gesellschaft in Dialog treten wollen, ohne absorbiert oder gleichförmig gemacht zu werden. Um die Kontexte zu evangelisieren, in denen ihr lebt – das spezifische Ziel eurer Berufung –, ist es daher grundlegend, eure Identität immer klarer zu bestimmen.

Jede Schwester und jeder Bruder, der das Charisma empfängt, ist gerufen, es in sich lebendig zu halten, damit es nicht etwas Statisches wird, sondern zu einer Lebenskraft, die kreativ und frei strömt. Wie Papst Franziskus erinnerte: Es geht darum, der ursprünglichen Quelle treu zu bleiben und sich zu bemühen, sie im Dialog mit neuen sozialen und kulturellen Situationen neu zu durchdenken und auszudrücken. Das Institut, die Gesellschaft, ist ein lebendiger Leib, in dem die charismatische Energie jede Zelle und jedes Glied durchdringt; zugleich sind sie Träger und Vermittler dieser Energie. Sie muss die Sendung, die ihr voranträgt, beseelen und den Weg erhellen, der zu gehen ist, damit sie später als lebendiges Erbe an kommende Generationen weitergegeben wird – Generationen, die sich ebenfalls in sie verlieben und sie zur Quelle ihres Dienstes machen sollen.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist das zweite Thema wichtig, über das ich nachdenken möchte: die Leitung, die – um reife Entscheidungsprozesse in einem Klima echten geistlichen Unterscheidens zu beginnen – die Communio braucht.

Dabei helfen uns erneut die Dokumente der Kirche: Dort heißt es, dass „Gottgeweihte gerufen sind, Christus, dem Gehorsamen, innerhalb eines ‚evangelischen‘ oder charismatischen Projekts nachzufolgen, das vom Geist erweckt und von der Kirche bestätigt wurde“, und dass „auf diesem Weg die Autorität die pastorale Pflicht hat zu führen und zu entscheiden“.

Leitung ist ein notwendiger Dienst in den Gesellschaften apostolischen Lebens: ein wahrer kirchlicher Dienst, der Schwestern und Brüder begleitet zu einer bewussten, freien und verantwortlichen Treue in der Nachfolge Christi. Jede Gesellschaft ist zudem gerufen, darin einen eigenen Stil zu erkennen – im Einklang mit dem spezifischen Charisma und der eigenen Spiritualität.

Eine wirklich evangeliumsgemäße Leitung ist immer auf Dienst hin ausgerichtet: Sie stützt, begleitet und hilft jedem Mitglied, sich Tag für Tag stärker dem Erlöser anzugleichen. In diesem Sinn ist die gemeinschaftliche Unterscheidung der bevorzugte Ort, an dem geteilte Entscheidungen reifen können, die Communio und Mitverantwortung wachsen lassen. Habt keine Angst, neue Formen von Leitung zu erproben; vielmehr sollt ihr stets im Blick behalten, dass die gemeinsame Suche nach einem eigenen Stil im Vollzug von Autorität Wege öffnet, die nicht nur die Gesellschaften und ihre Mitglieder bereichern, sondern auch Zugehörigkeit und Beteiligung an der gemeinsamen Sendung stärken.

Damit kommen wir zum dritten Thema: der Communio innerhalb der Familie des Regnum Christi. Euer besonderer Weg, eingefügt in die große Geschichte eines apostolischen Leibes, trägt die Spuren des stillen und kraftvollen Wirkens des Heiligen Geistes, der die Kirche unablässig erneuert und sie jung macht in der Hoffnung. In diesem Kontext seid ihr gerufen, eine immer tiefere Communio in der ganzen Familie zu fördern, Spiritualität und Apostolat zu teilen, die je eigene Berufung voll zu leben, zu der Gott euch als Mitglieder der jeweiligen Gesellschaft gerufen hat, und durch euer Leben Zeugnis zu geben für die Treue zum empfangenen Charisma.

Wie uns das Apostolische Schreiben *Vita consecrata* erinnert: Alle Gläubigen haben aufgrund ihrer Wiedergeburt in Christus eine gemeinsame Würde; alle sind zur Heiligkeit gerufen; alle wirken am Aufbau des einen Leibes Christi mit, jeder gemäß seiner Berufung und der Gabe, die er vom Geist empfangen hat. Die Einheit der Taufwürde und die Vielfalt der Berufungen widersprechen einander nicht, sondern erhellen sich gegenseitig. Die organische Communio in der Vielfalt ist Werk des Heiligen Geistes, der jede Berufung in Dienst an den anderen verwandelt, damit der Leib Christi in der Geschichte wächst und seine Sendung in der Welt erfüllt.

Wir alle sind Leben auf dem Weg; Gott inspiriert weiterhin seine Träume durch die Propheten von gestern und heute, um die Menschheit von alten und neuen Sklavereien zu befreien – und er bezieht Junge und Alte, Arme und Reiche, Männer und Frauen, Heilige und Sünder in die Werke seiner Barmherzigkeit und in die Wunder seiner Gerechtigkeit ein. Der Herr macht keinen Lärm, doch sein Reich bricht hervor und wächst in allen Winkeln der Welt. Und in diesem Sinn brauchen viele Städte und viele Gemeinschaften die Botschaft: „Du bist wahrhaft nicht die Geringste“ (vgl. Mt 2,6).

Ja, der Herr überrascht uns weiterhin und lässt sich auf Wegen finden, die nicht die unseren sind (vgl. Jes 55,8). Und so überrascht uns seine Treue immer neu. Während wir auf die göttlichen Gaben antworten, vertrauen wir uns Maria an, dem Morgenstern.

Liebe Freunde, danke für alles, was ihr tut. Ich bete für euch und segne euch von Herzen. Danke.